

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

10. Oktober 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485258

im Schul: Diese schone Sprache, von
 Geist und Geist nicht gut, das ist nicht sein, wahr.
 In einem zu Corviciat gehörigen Dorf
 hat man sich oft mit einigen
 Sprachen etwas aus dem vorigen aus:
 Luth = Evangelio, und welcher Christen
 eine abtönende Sprache, die sich in einem
 Gult der Welt gehalten, nenne, und
 wahr ist mit Wahrheit gesagt und
 evangelisch zu, aber doch ein geistiges
 Ding. Willen nicht zu verwechseln. Es
 sagt oft: ob man eine, ob man zu
 künstigen oder zu neuen Christen sich stellt.
 Als man ihn aber einen und anderen
 schenken wollte, dann ganz der Welt vor:
 Gult, gut so äußerlich wahr. Es geht
 hier vornehmlich zur künftigen Christen;
 ein ein ^{das} Evangelium derer = Christen.
~~von~~ Das alte Testament, in Absicht auf
 sich der neuen Welt. Einem müssen.
 Man sollte sie, sich folgen zu lassen.
 Kurz man nimmt einige Gründe in dem
 Dasein der Welt der Annahme ge:
 sagt, welche sie in der Welt verstehen.

Das 10^e zu der künftigen Menschheit. Menschheit.
 Paraphrase man die Schul: Christen aus renais.

Im vorigen Festtage Evangelio Matth. 22. 34.
 und besonders aus dem letztem Versen
 theils die wichtige Frage, die Versen Christi
 bestritten, theils die wir willkürlich
 Antwort der Pharisäer, aber willkür-
 lichen Antwort Jesu vorgefallen,
 und gezeigt, 1. wie diese Frage nun
 großer Wichtigkeit sey, weil Jesus selbst
 sie vorgelegt, und weil in der Er-
 klärung dieses letzten Versen unser
 Geist und Leben beruht. 2. wie wie
 Gott und Jesu zu danken, daß wir uns
 besser bekennen von Christen haben,
 als die Pharisäer, Muhamedaner etc. 3. wie
 wir daher auch all unser Bestreben
 auf Ihn setzen, und in Ihn alles Geistliche
 und Ihn göttlich anerkennen sollen.

Immer National-Gefühlten müssen
 die Evangelien des Epaphras Col. 4.
 4. 12. 13. collato c. 1. 7. als unser Christen
 Christi vorgefallen, und wie zur Freu-
 dung, als auch zur Aufrechterhaltung und
 Erhaltung, vorgefallen, daß wir
 doch alle mehr und mehr. Darf man
 Christen Kampf im Glauben in der
 Erbauung, und in solchem Glauben zu haben

uns ausgelagert seyn lassen müßten!

Edem wurde eine Zubereitung zur
Geist. Taufe mit 8. Jahren angefangen.
Der Heilige Geist sollte diese Jahre lang
überwachen, und ihre Fortschritte zum
Gehorsam der Absicht zeigen, damit
sie eine göttliche Erbschönung davon
bekommen, daß die Taufe Jesu von
Gott sey, und daher auch zur Zeit der
Auferstehung nicht erloschen, sondern
in jedem Stück der Taufe vorhanden
mögen bis zu H. Ende!

Der Catechet in Janschauer, Laganajken,
welcher uns heute seinen Zögling vorst:
stellen konnte, den er freundlich mit:
länglich nachgefragtem Gatte, welcher,
hüt sich und seiner Meinung nach sei:
ner Ausbreitung und äußerlich
Pöferte, den so wohl Glauben und Mu:
saturdener als auch Kapistru. zu
weisen öftentlich und freimüthig seinen
Hortweg gegeben; Allein zur Auf:
nung des Evangelii will sich keiner!
niemand vorsetzen. Von einigen
unserer Söhne, welche viele Monate
lang mit ihnen Trübniß sich



in der heiligen Gottes: Dienst und der Gemein-
 schaft mit ihm, anzugehen, weil er seine
 zur Erhaltung eines mit Kindern in aus-
 schließlich vorzüglichen Dienstes nicht vor-
 setzen wollen, bezeugt er, daß das
 gnädige Gott ihre Herzen durch den
 Zuspruch der heiligen Land: Catecheten
 des Trübsalserlebens bewirkt, daß sie ge-
 laubet, daß sie ihre oftmalen süß-
 ingewohnen und blasphemischen Gedanken,
 wenigstens in der heiligen, zu bezeugen
 vorgegeben, ihre in der heiligen ge-
 boten, sich mit ihm nur gesüßet, und
 den heiligen Dienst mit ihm zu-
 nehmen sich bei der heiligen in
 der heiligen zum heiligen Gottes-
 dienst hinzugefügt. Der Herr gebe
 diesen Kindern seiner Gnade zum Lohn,
 damit ihnen wie alle ihre Kinder,
 als auch ihre heiligen süß- und süßigen
 Gedanken und Gedanken durch den Glau-
 ben an den Herrn Jesus vorzügen vor-
 den müge.

In der heiligen heiligen heiligen
 Mutter: Maria: Dienst, den nicht ^{der} moral.
 müge müde vor.